

Serviceorientierte Architekturen in der Unternehmenspraxis

Wie führende Unternehmen ihre SOA-Initiativen mit IBM gestartet haben

Serviceorientierung – eine neue Perspektive für das Geschäftsmodell und die Geschäftsprozesse.



Zu viele Schnittstellen? Wie eine SOA die Komplexität verringern hilft und bessere IT- Services ermöglicht.

Entscheidend bei der serviceorientierten Neuausrichtung eines Unternehmens ist es, eine neue Perspektive für sein Geschäftsmodell zu entwickeln. In einem ersten Schritt bedeutet Serviceorientierung daher, ein Unternehmen oder einen Unternehmensbereich – mit Partnern, Kunden und Lieferanten – als einen Zusammenschluss einzelner in sich gekapselter Module mit definierten Schnittstellen zu verstehen. Diese Komponenten sind hinsichtlich ihres Wertbeitrags, ihrer Ressourcenausstattung, der jeweiligen internen Anpassungsfähigkeit sowie hinsichtlich ihres Zusammenspiels untereinander zu analysieren und zu bewerten.

Während sich klassische Prozessoptimierungsvorhaben häufig in der Komplexität Hunderter Prozesse verlieren, hilft die Komponentenanalyse eines Unternehmensbereichs, das Wesentliche im Blick zu behalten. So lassen sich Handlungsfelder für signifikante Änderungen am Status quo identifizieren. Wenn dies geleistet ist, offenbart sich eine neue Perspektive für das gesamte Unternehmen sowie für einzelne Bereiche, die sich als Ausgangslage für Optimierungsmaßnahmen wie Flexibilisierung, Beschleunigung, Skalierung und Einbindung von Partnern eignet.

Messbare Erfolge stellen sich ein.

Die Unternehmen, die in dieser Broschüre von ihren Erfahrungen berichten, können messbare Erfolge vorweisen. Bei der JK-Holding führen ein hoher Integrationsgrad sowie die konsequente Harmonisierung und Standardisierung der IT zu geringeren IT-Kosten und gleichzeitiger Steigerung der Flexibilität. Durch die Wiederverwendbarkeit von Services sparte Standard Life rund 4,4 Mio. Euro an Software-Entwicklungskosten ein. Durch eine standardisierte Betriebsumgebung für die Anwendungsentwicklung konnte DaimlerChrysler IT-Inseldenken in den Betrieben abschaffen. „Dies ist eine sehr gute Grundlage dafür, als Unternehmen beweglich und kundenorientiert zu bleiben“, so Dr. Seshu Bhagavathula, Director Technology Strategy bei DaimlerChrysler.





Neues Denken über die Rolle der IT.

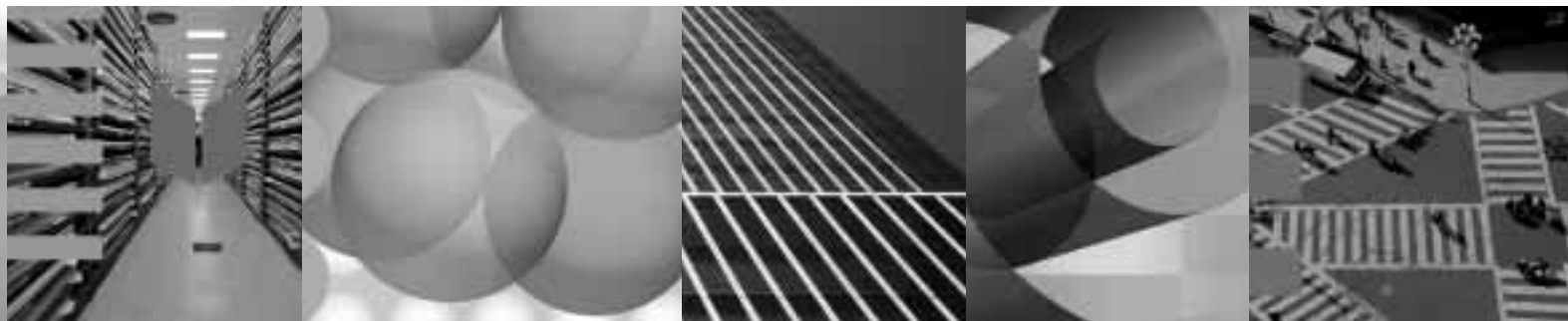
Eine serviceorientierte Architektur ist für viele Unternehmen der am meisten Erfolg versprechende IT-Weg in die Zukunft. Das neue Denken über die Rolle der IT als Dienstleister für die Geschäftsprozesse hat oft ähnliche Ausgangspunkte. Klassische Ansatzpunkte für eine SOA ergeben sich in der Regel aus ähnlichen geschäftlichen Anforderungen. Mitarbeiter sollen produktiver zusammenarbeiten und einen besseren Zugriff auf Anwendungen und Informationen erhalten. Geschäftsprozesse sollen einfacher abzubilden sein, um innovative Ansätze schneller unterstützen zu können. Informationen sollen in Form von einheitlichen Services zur Verfügung gestellt werden können, auch wenn die Quellen für Daten komplex und heterogen sind. Mitarbeiter, Prozesse und Informationen sollen eine Klammer bilden. Datentransfers und Informationsaustausch sollen stets auf die gleiche Art funktionieren, unabhängig davon, wer welche Daten und Informationen wann und wo benötigt oder versendet. Neue Anforderungen an IT-Services sollen erfüllt werden, aber gleichzeitig die vorhandenen Systeme und Komponenten genutzt, die Investitionen also geschützt werden.

IBM fördert Ihre SOA-Initiative.

IBM bietet Beratung, Konzepte, Best Practices und Werkzeuge an, um serviceorientierte Architekturen in einem Unternehmen zu realisieren. Die Kennzeichen sind offene Standards, Interoperabilität und Modularität sowie Skalierbarkeit und Wiederverwendbarkeit. Eine SOA-Initiative lässt sich mit einer einfachen Architektur starten und entsprechend den Unternehmensanforderungen weiterentwickeln. Jedes Unternehmen findet seine eigenen Einstiegspunkte und Entwicklungswege.

Lesen Sie die Erfolgsberichte über SOA mit IBM. Diese Architekturen basieren auf dem Konzept der Services mit Standard-Interfaces oder idealerweise Web-Services, die über Standard-Web-Protokolle angesprochen werden können. Das minimiert die Komplexität der Schnittstellen. Ein Enterprise Service Bus dient als System-übergreifendes Verbindungselement für die flexible Kopplung der Services. Es entsteht eine neue Ebene: Geschäftsprozesse nutzen Services und nicht direkt IT-Anwendungen oder -Ressourcen. Die zuverlässige Middleware von IBM erlaubt die Integration von bestehenden Anwendungen mit Web-Services in Echtzeit und integriert die Entwicklungsumgebung.

Damit steht den Unternehmen der Weg zu einem Paradigmenwechsel in der IT durch serviceorientierte Architektur offen: weniger Technologiezentrierung, mehr Geschäftsorientierung. Zahlreiche IT-Manager von führenden Unternehmen bestätigen dies.



Wichtige Definitionen



Service:

eine wiederholbare, modular trennbare, in sich geschlossene Geschäftsaufgabe, zum Beispiel das Überprüfen der Bonität des Kunden oder das Eröffnen eines neuen Kontos

Serviceorientierung:

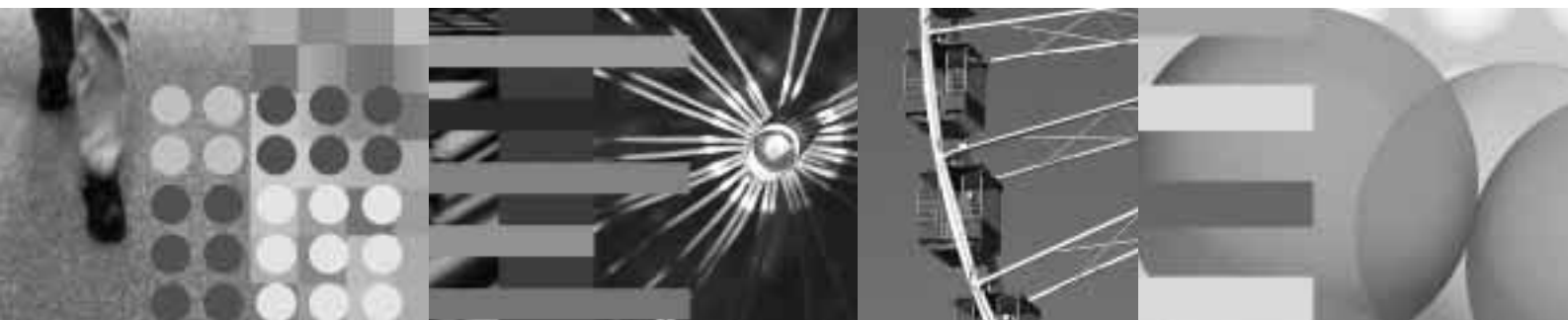
die Integration von Geschäftsprozessen als dynamisch gekoppelte Komponenten und der sichtbaren Ergebnisse dieser Services

Serviceorientierte Architektur (SOA):

eine IT-Architektur, die die Serviceorientierung unterstützt

Modulare Anwendung:

eine Reihe miteinander über Services verknüpfte und integrierte Komponenten, die einen SOA-basierten Geschäftsprozess unterstützen





„Unsere IT-Kosten sinken, obwohl wir viel mehr Funktionalität erhalten. Ganz einfach. Offenheit und eine sauber aufbereitete Infrastruktur in der IT sind wichtig. Wir brauchen Offenheit für Geschäftsmodelle, die wir heute noch andenken, die wir aber schon morgen in Prozesse umsetzen können müssen, ohne an der Infrastruktur etwas zu ändern.“

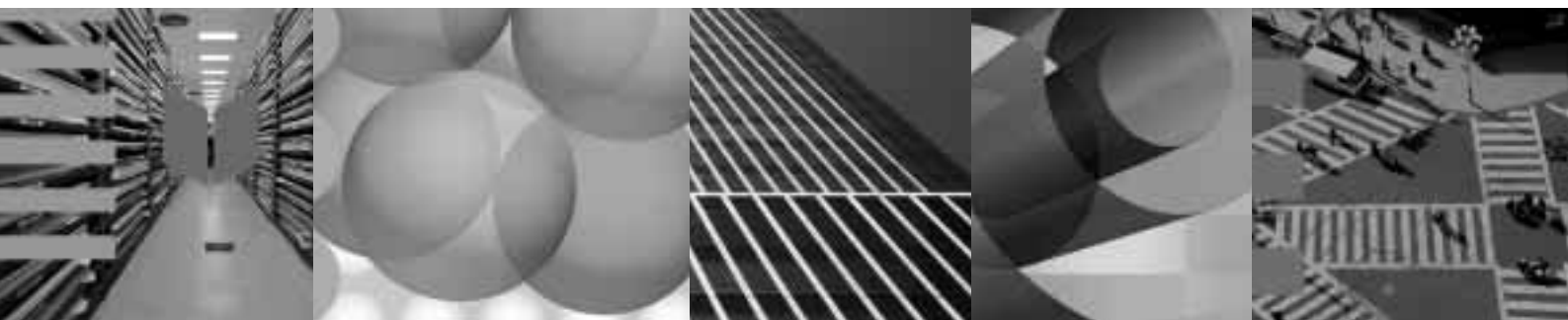
Michael Groß, Director IT World, JK-Holding

„Mit der Hilfe von IBM können wir uns auf eine serviceorientierte Architektur stützen, mit der wir die aktuellen Herausforderungen meistern können und die uns die Flexibilität bietet, die für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben erforderlich ist.“

Ram Sunkara, Manager Integration Competency Center, Xerox

„Faszinierend: Unsere Kernsysteme sind geblieben, der entscheidende Mehrwert entsteht durch die flexible Veränderung von Prozessen und Prozessreihenfolgen.“

Stefan Beyler, CIO und Director IT, s.Oliver Bernd Freier GmbH und Co. KG, Rottendorf



WebSphere software

SOA bei s.Oliver: IT-Services für jede Saison.



Überblick

■ Die Aufgabe

Schaffen eines Rahmens, der flexible IT-Services für rasch wechselnde Geschäftsanforderungen ermöglicht; Schutz der bisherigen Investitionen in Anwendungen und Systemen

■ Die Lösung

Schrittweise Einführung einer serviceorientierten Architektur mit IBM WebSphere Business Process Server 6.0 als zentraler Integrationsplattform in enger Zusammenarbeit mit IBM IT-Architekten

■ Die Vorteile

Einheitliche, zukunftsgerichtete IT-Strategie, Investitionsschutz, Wiederverwendbarkeit von einmal erstellten Services und flexible Abbildung von Prozessen und Prozessreihenfolgen in der IT

Tempo für Fashion und Lifestyle.

Die Erfolgsgeschichte der s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co. KG begann 1969 mit der Eröffnung des ersten Einzelhandelsgeschäfts in Würzburg.

Innerhalb weniger Jahrzehnte entwickelte sich das Unternehmen zu einem der führenden Modehersteller Europas und bietet heute Fashion- und Lifestyle-Produkte für die ganze Familie. Der Gesamtmarkenumsatz der in über 30 Ländern tätigen Unternehmensgruppe in 2005 konnte sich so seit 1995 mehr als verdreifachen. Insgesamt führt das Unternehmen 49 Megastores in Eigenregie, rund 240 Stores zusammen mit Partnern und ist in 1.000 Shops und auf 1.330 Flächen vertreten.

s.Oliver steht in erster Linie für Mode und Lifestyle. Zur s.Oliver Group gehören zehn Produktsegmente, von s.Oliver Junior bis hin zu den Premiumlinien s.Oliver Selection women und men mit den entsprechenden Acces-

soires sowie sieben Lifestylelinien, die zusammen mit Lizenzpartnern entstehen. Darüber hinaus gehört das eigenständige und erfolgreiche Tochterunternehmen comma zur Unternehmensgruppe. Seit diesem Jahr gibt es Anastacia by s.Oliver – eine Kollektion, die Europas top selling artist Anastacia und das Modeunternehmen s.Oliver gemeinsam auf den Markt gebracht haben.

IT in Zugzwang.

„s.Oliver steht für schnelle internationale Expansion und starkes Umsatzwachstum“, erklärt Stefan Beyler, CIO und Direktor IT von s.Oliver in Rottendorf. „Unsere Strategie ist Geschwindigkeit und sonst nichts.“ Die IT muss mit der Geschwindigkeit Schritt halten. Die Performance für unternehmenskritische Anwendungen stimmt; dafür setzt s.Oliver unter anderem modernste IBM System i5-Mehrwege-Prozessoren-Systeme, IBM Plattenspeicher sowie IBM TotalStorage Tape Library ein.

Aber hohe Performance heißt nicht automatisch Zukunftsorientierung. „Wir besaßen keine einheitliche IT-Strategie. Die Infrastruktur war komplex, die Wartungskosten waren hoch und die Integration von Anwendungen und Prozessen kompliziert“, blickt Stefan Beyler zurück. „Es existieren 1.500 Schnittstellen zwischen den Systemen. Veränderungen in unserer IT konnten für unser Geschäft nicht schnell genug erfolgen.“

Architekten gefragt.

Deshalb begann man 2003 bei s.Oliver zu überlegen, wie dieser IT-Status mit Blick auf mehr Integrationsfähigkeit und schnellere Prozessveränderungen verbessert werden könnte. „Wir wollten flexible IT-Services neu definieren und liefern, von der Warte des Business aus betrachtet und weniger IT-zentriert“, so Stefan Beyler. In engem Kontakt mit IBM kam das Konzept der serviceorientierten Architektur in den Blickpunkt. Mit IBM verband s.Oliver zu dieser Zeit bereits eine langjährige Zusammenarbeit – und eine gemeinsame Vorstellung der IT- und Geschäftsprozessintegration der Zukunft. Zusammen mit IBM Software-Architekten wurde das Konzept für eine Aufstellung der IT in Richtung serviceorientierte Architektur erarbeitet. Die passenden Tools wurden ausgewählt und kombiniert.

SOA: Bestehendes neu ordnen, standardisieren, dokumentieren.

„Die SOA-Ära wurde bei uns eingeleitet, als noch niemand diesen Begriff verwendete“, meint Stefan Beyler. „Unsere Maßgabe war, die vorhandenen Tools clever neu aufzustellen und zu nutzen, also nicht viel Neues anzuschaffen.“ Auf den bestehenden Applikationen sollten schlanke, flexible Services aufgebaut und die bisherigen Investitionen geschützt werden. Die Anwender greifen über eine einheitliche Benutzerschnittstelle, das Portal, auf Anwendungen und Daten zu. Die Entwickler nutzen IBM WebSphere-Software wie Application Server, Portal Server, Commerce Suite, Process Server, Integration Developer und Business Modeler. Zentrale Integrationsplattform ist der IBM WebSphere Business Process-Server 6.0. Web-Services werden über einen Bus an die bestehenden Kernsysteme angedockt. Der Process Server 6.0 verfügt genau über diese Enterprise-Service-Bus-Funktionalitäten und wird

in Zukunft eine Kernfunktion der Architektur erfüllen: die Möglichkeit zur flexiblen Veränderung von Prozessen und Prozessreihenfolgen, Orchestrierung genannt. „Davon versprechen wir uns den entscheidenden Mehrwert“, sagt Stefan Beyler. „Durch die Orchestrierung kann die IT den rasch wechselnden Anforderungen durch unser Geschäft unmittelbar folgen.“ Denn veränderte Prozesse brauchen nicht mehr aufwändig neu programmiert zu werden.

Erstklassiger Support durch IBM.

Die SOA-Initiative wurde sorgfältig vorbereitet und startete rasch durch. Im Dezember 2005 begann die Realisierung der Services, und bereits Ende Februar 2006 wurde der erste Service weltweit live geschaltet. „IBM hat uns voll unterstützt, exakt nach Projektzielen und Zeitplan“, lobt Stefan Beyler. „Der Support war erstklassig und reichte bis zu Spezialisten aus den IBM Labs. Ein besonderer Dank an 'unseren' IT-Architekten von IBM. Wir werden sukzessive weitere, wiederverwendbare Services etablieren, das heißt, jede neue Anforderung als Service realisieren und orchestrierungsfähig machen.“ Das geschieht sehr zeitnah und mit kleinen Projektschritten. Je mehr Services realisiert sind, desto höher wird der Nutzen in naher Zukunft.

Interne Nachfrage hoch.

Die Geschäftsleitung von s.Oliver steht voll hinter der neuen IT-Strategie, ebenso die IT-Mitarbeiter. „Heute ist die interne Nachfrage nach neuen SOA-Projektschritten und Services im Haus ganz enorm“, so Stefan Beyler. „Das ist schon faszinierend. Wir haben ja nichts ausgetauscht; unsere Core-Systeme sind geblieben. Der finanzielle Aufwand ist kalkulierbar. Trotzdem bekommen die Anwender IT-Services, die vorher gar nicht möglich waren, ob in Planung, Design, Verkauf oder Produktion und Supply Chain.“

„Faszinierend: Unsere Kernsysteme sind geblieben; der entscheidende Mehrwert entsteht durch die flexible Veränderung von Prozessen und Prozessreihenfolgen.“

Stefan Beyler, CIO und Direktor IT, s.Oliver Bernd Freier GmbH und Co. KG, Rattendorf



IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com

IBM, das IBM Logo und ibm.com sind eingetragene Marken der IBM Corporation.

System i5, WebSphere und Total Storage sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Weitere Unternehmens-, Produkt- oder Servicennamen können Marken anderer Hersteller sein.

Diese Erfolgsgeschichte verdeutlicht, wie ein bestimmter IBM Kunde Technologien/Services von IBM und/oder einem IBM Business Partner einsetzt. Die hier beschriebenen Resultate und Vorteile wurden von zahlreichen Faktoren beeinflusst. IBM übernimmt keine Gewährleistung dafür, dass in anderen Kundensituationen ein vergleichbares Ergebnis erreicht werden kann. Alle hierin enthaltenen Informationen wurden vom jeweiligen Kunden und/oder IBM Business Partner bereitgestellt. IBM übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Informationen.

© Copyright IBM Corporation 2006
Alle Rechte vorbehalten.

IBM Form GK12-4177-00 (11/2006)

JK-Unternehmensgruppe: Die Nummer 1 bei Solarien schaltet WebSphere ein.



Überblick

■ Die Aufgabe

Engere Verzahnung der internen und externen Prozesse, bessere Einbindung von Händlern und Kundendienst, Schaffung einer Infrastruktur zur flexiblen Einführung neuer Geschäftsmodelle

■ Die Lösung

Einführung eines internetbasierten Portals als konzernweite Integrationsplattform mit IBM WebSphere Portal Express, Integration in SAP R/3 mittels IBM WebSphere Business Integration Server Express Plus

■ Die Vorteile

Single Point of Contact zum Unternehmen, schnellere, flexibel modellierbare und transparentere Prozesse, geringere IT-Kosten, höhere Servicequalität durch serviceorientierte Architektur

Solarien vom Profi.

Sonnenstudios müssen attraktiv ausgestattet sein, um anspruchsvolle Kunden zu verwöhnen. Und die Investitionen sollen auf lange Sicht ertragreich sein. Deshalb greifen die Betreiber gerne zu den innovativen Qualitätsprodukten der Marken Ergoline und/oder Soltron. Dahinter steckt ein international ausgerichtetes Unternehmen, das weltweiter Marktführer bei gewerblichen Solarien ist: die JK-Unternehmensgruppe.

Die Geschichte beginnt 1927 als Schreiner- und Stellmacherbetrieb, gegründet von Josef Kratz. Heute befinden sich unter dem Dach der JK-Holding GmbH eine Reihe von Tochterunternehmen. Sie bieten eine komplette Palette von Produkten und Dienstleistungen rund um Solarium und Sonnenstudio an. Im gesamten Firmenverbund sind rund 700 Mitarbeiter beschäftigt. Der konsolidierte Umsatz der JK-Unternehmensgruppe betrug 2003 rund 230 Mio. Euro. Der Vertrieb erfolgt in 40 Ländern.

SOA-Ära eingeleitet.

Bei der JK-Holding in Windhagen im Westerwald liegt die Verantwortung für strategische Planung, Forschung, Entwicklung und zentrale Dienste. „Wir legen größten Wert auf schlanke Strukturen in Entwicklung, Produktion und Verwaltung“, sagt Michael Groß, Director IT World bei der JK-Holding, „sowie auf beste Beziehungen zum Fachhandel, unserem wichtigsten Vertriebskanal, und auf einen exzellenten Werkskundendienst!“ Der 1. Januar 2006 markiert den Beginn einer neuen Ära: den Schritt zu einer serviceorientierten Architektur. Mit SAP R/3 wurde ein neues ERP-System eingeführt. Gleichzeitig wurde mit IBM WebSphere Portal Express ein internetbasiertes Service-Portal realisiert. Es ist mittels IBM WebSphere Business Integration Server Express Plus eng mit der Warenwirtschaft im SAP System integriert. „Ein großer Wurf für uns“, kommentiert Michael Groß. „Denn mit dieser Lösung haben wir uns für die nächsten zehn Jahre bestens aufgestellt.“

Tor zur Solarienwelt.

Das Portal bildet die Schnittstelle und Integrationsplattform für Geschäftsprozesse zwischen internen Systemen und den externen Teilnehmern. „Langfristig gesehen wird das Portal unser Tor zur Solarienwelt werden“, sagt Michael Groß. „Wir werden Lieferanten, Kunden, Händler und Mitarbeiter einbinden.“ Im ersten Realisierungsschritt wurde der Service-Bereich abgedeckt. Unterstützt werden Prozesse in den Bereichen Vertrieb,

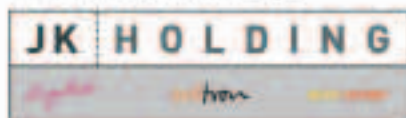
Retouren, Bestandsführung und Inventur, Serviceaufträge und Gerätehistorie. „Dies ist einer der großen Vorteile: Wir erhalten eine wesentlich höhere Servicequalität, weil wir genau wissen, wo unsere Geräte stehen, wer sie wie betreut und welche Wartungsarbeiten durchgeführt wurden.“ Die Entscheidung für WebSphere von IBM war eine strategische Weichenstellung auch deshalb, weil sich diese Technologie absolut offen und flexibel für jedes künftige Wachstum zeigt. „Offenheit und eine sauber aufbereitete Infrastruktur sind uns besonders wichtig“, betont Michael Groß. „Offenheit für Geschäftsmodelle, die wir heute noch andenken, die wir aber schon morgen in Prozesse umsetzen können müssen, ohne an der Infrastruktur etwas zu ändern.“ Und er verrät nur soviel: „Da winken noch viele bisher unerschlossene Potenziale im Bereich Solarien und Sonnenstudios.“

Personalisierter Zugriff auf definierte Prozesse.

Das Projekt lief über einen Zeitraum von nur vier Monaten. Die Testversion stand sogar in nur vier Wochen bereit. Gemeinsam mit dem IBM Team, das die SAP Einführung vorbereitete, und dem Team des IBM Tochterunternehmens und Mittelstandsspezialisten SerCon Service & Consulting, das die Portal-Entwicklung betreute, wurden die Prozesse erarbeitet und gestaltet, die auf beiden Seiten abgebildet werden sollten. Nach der personalisierten Anmeldung stehen nun für einzelne Berechtigungsgruppen, ob Händler oder eigene Servicetechniker, bestimmte Funktionalitäten zur Verfügung. Diese personalisierten Funktionalitäten, zum Beispiel Lagerbestandsabfragen, bildet das Portal ab, während die gesamte Datenhaltung und Verarbeitung im ERP System liegt. „Das Gute an diesem Portal ist, dass sich die Prozesse, die in R/3 ablaufen, schnell und flexibel nach 'draußen' visualisieren lassen“, sagt Michael Groß. „Warenwirtschaft

„Ein hervorragender Live-Start von Warenwirtschaft und integriertem Web-Portal.“

Michael Groß, Director IT World,
JK-Holding GmbH, Windhagen



und Portal bilden eine Einheit. Dafür haben wir bei IBM ein sehr gutes und schlagkräftiges Team bekommen. Das war ein hervorragender Live-Start von SAP und WebSphere.“ Zur Zeit sind 400 Händler und externe Servicetechniker angebunden. Sie waren im Vorfeld zur Präsentation des neuen Portals eingeladen. Vom Start weg wurde es sehr gut angenommen – im ersten Monat wurden rund 30 Prozent der Auftragspositionen, die sonst manuelle Eingriffe erfordert hätten, darüber abgewickelt. Das verringert Kosten und Aufwand, und die Reichweite ist grenzenlos. Das zweisprachige Portal erreicht die Händler in Europa sowie in Nord- und Südamerika. Michael Groß: „Auf einen Schlag hatten wir die ganze Welt dabei.“

Integration und Standardisierung senken Kosten.

Bei der JK-Unternehmensgruppe verlässt man sich gerne auf eigene Unternehmen, ob Vertrieb, Marketing, Leasing oder Produktion. Bei der IT-Hardware, Software und beim Outsourcing vertraut man ausschließlich auf IBM und SerCon als professionelle, langfristige und strategische Partner. Noch läuft der HTML-Server für das Portal im Haus; unter AIX auf IBM pSeries. „Wir lernen neue Systeme immer erst hier bei uns kennen und arbeiten Verbesserungsvorschläge ein, die jetzt zum Beispiel von den Händlern kommen“, meint Michael Groß. „Sobald wir deutlich mehr Kapazitäten benötigen, können wir das Portal rasch per Knopfdruck im IBM Rechenzentrum hosten

lassen.“ Die nächsten Ausbauschritte sehen Prozesse vor, die die Lieferanten einbinden. In Arbeit ist eine Web-Shop-Lösung ausschließlich für die Händler auf der Basis von IBM WebSphere Commerce Express. „Das passt ideal in die gesamte IT-Infrastruktur hinein.“ Ein hoher Integrationsgrad und konsequente Harmonisierung und Standardisierung kennzeichnen den Weg der IT für die JK-Unternehmensgruppe. Damit ist sie vielen anderen Unternehmen weit voraus. Den Effekt sieht Michael Groß deutlich: „Unsere IT-Kosten sinken, obwohl wir viel mehr Funktionalität erhalten. Ganz einfach.“



IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com

IBM, das IBM Logo, das e-Logo und ibm.com sind eingetragene Marken der IBM Corporation. On Demand Business und das On Demand Business Logo sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

WebSphere ist eine Marke der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

SAP, das SAP Logo, mySAP und alle anderen hier genannten SAP Produkte sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG.

Weitere Unternehmens-, Produkt- oder Servicemarken können Marken anderer Hersteller sein.

Diese Erfolgsgeschichte verdeutlicht, wie ein bestimmter IBM Kunde Technologien/Services von IBM und/oder einem IBM Business Partner einsetzt. Die hier beschriebenen Resultate und Vorteile wurden von zahlreichen Faktoren beeinflusst. IBM übernimmt keine Gewährleistung dafür, dass in anderen Kundensituationen ein vergleichbares Ergebnis erreicht werden kann. Alle hierin enthaltenen Informationen wurden vom jeweiligen Kunden und/oder IBM Business Partner bereitgestellt. IBM übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Informationen.

© Copyright IBM Corporation 2006
Alle Rechte vorbehalten.

IBM Form GK12-4111-00 (03/2006)

GROHE nutzt direkt verfügbare, integrierte Lösungen mit der serviceorientierten Software von IBM

Übersicht

- **Die Aufgabe**
Integration von SAP-Anwendungen in bestehende Betriebsumgebungen, Geschäftsprozesse und Logistiksysteme
- **Warum IBM?**
Hervorragende Ergebnisse in einem früheren Projekt mit dem IBM Unternehmen SerCon GmbH, das die Unterstützung für die Anwendungsentwicklung lieferte
- **Die Lösung**
Enterprise Service Bus Lösung für die SAP-Integration
- **Die Vorteile**
Eine um 84 % verkürzte durchschnittliche Integrationsdauer (zwei bis vier Wochen statt bis zu sechs Monaten); Senkung von Zeitaufwand und Kosten für die Integration von neuen SAP-Modulen in vorhandene Anwendungen gegenüber einer Punkt-zu-Punkt-Integrationsmethode mit manueller Codierung; zuverlässigere und hoch verfügbare Datenübertragungen; Bereitstellung von Services aus traditionellen Systemen zur Wiederverwendung



GROHE liefert Wasser mit Eleganz, sei und wann es benötigt wird.

Am Anfang war das Wasser der wichtigste Baustein des Lebens auf unserem Planeten. Viel später kam dann fließendes Wasser im Haushalt dazu, eine der Innovationen, die die moderne Zivilisation erst ermöglichten. Und dann kam GROHE.

Die GROHE AG (GROHE) ist der größte Anbieter von Lösungen rund um die Wassertechnologie in Europa und der weltweit größte Exporteur von Mischbatterien, Badezimmerarmaturen und verschiedenen Einbauten für Haushalte und Betriebe. Das Hauptziel von GROHE besteht darin, Sanitärarmaturen sowohl funktional als auch attraktiv zu gestalten.

„Mit der herkömmlichen Punkt-zu-Punkt-Integrationsmethode hätten wir bis zu sechs Monate für die Programmierung einer einzigen Schnittstelle benötigt. Mit der Integrationslösung IBM WebSphere konnten wir alle 14 Projekte in zwei Monaten abschließen. Dies war für unser Team und das Unternehmen ein großartiger Erfolg.“

– Amrit van Dolenga, Softwaremanager
GROHE AG

Schlüsselkomponenten

Software

- IBM WebSphere Adapters
- IBM WebSphere Adapter for mySAP.com
- IBM WebSphere Adapter Framework
- IBM WebSphere Adapter for JDBC
- IBM WebSphere Message Broker
- IBM WebSphere MQ

Server

- IBM System p 670

IBM Services

- SerCon GmbH, ein IBM Unternehmen

„Die WebSphere Adapter für mySAP und JDBC ermöglichten uns die Standardisierung der SAP- und Datenbank-schnittstellen. Tatsächlich haben wir unsere vorhandenen Systeme auf Services ausgerichtet, was unsere zukünftigen Projekte zur Unternehmensintegration erheblich vereinfachen wird.“

– Armin von Dolenga

Das Unternehmen beschäftigt 5.600 Mitarbeiter und hat seinen Hauptsitz in Herner/NRW. Es verfügt über 20 Tochtergesellschaften und 12 Vertriebsniederlassungen für mehr als 130 Länder. Der Jahresumsatz 2005 betrug 865 Mio. Euro (1,1 Mrd. US\$), 80 % des Umsatzes entfielen auf den Export.

GROHE ist Experte dafür, Wasser dort fließen zu lassen, wo und wann es gebraucht wird. Den bedarfsgerechten Fluss von Daten zu ermöglichen, war jedoch eine gänzlich andere Aufgabe. Bei der Ermittlung der Anforderungen für ein neues SAP Enterprise Resource Planning System stand das Unternehmen vor der Aufgabe, herauszufinden, wie Daten zwischen den neuen SAP-Modulen und einigen bereits vorhandenen und für das Unternehmen sehr wichtigen Anwendungen ausgetauscht werden konnten. Hierzu gehörten Produktions- und Betriebsanwendungen, Lieferungs-, Rechnungs- und Produktkatalogsysteme sowie Software für die Strichcodierung, die Logistik und das Bestandsmanagement.

Insgesamt identifizierte das Unternehmen 14 Schnittstellen, die erstellt werden mussten, um die neuen SAP-Module in vorhandene Anwendungen zu integrieren. Da für das gesamte Projekt nur wenig Zeit zur Verfügung stand, musste GROHE entscheiden, ob eine Punkt-zu-Punkt-Integration mit manueller Codierung oder der Kauf einer Paketlösung für die schnelle Integration und die Aufrechterhaltung der Kontinuität von Geschäftsprozessen die kosteneffektivere Lösung sein würde.

Für Armin von Dolenga, Softwaremanager bei GROHE, war die Rechnung einfach. „Wir haben in den vergangenen Jahren viele Punkt-zu-Punkt-Integrationen durchgeführt, um Anwendungen mit unseren IBM Mainframe-Servern zu verbinden. Wir berechneten Zeit-, Kosten- und Arbeitsaufwand für die manuelle Programmierung unserer 14 Schnittstellen und verglichen die Ergebnisse mit Lösungen, die von IBM und anderen Anbietern empfohlen wurden.“ GROHE entschied sich für IBM, weil die IBM WebSphere Business Integration Software über eine benutzerfreundliche Entwicklerschnittstelle verfügte und das IBM Unternehmen SerCon GmbH hervorragende Unterstützungsleistungen bei der Anwendungsentwicklung anbieten konnte.

GROHE beauftragte SerCon mit dem Entwurf und der Implementierung einer serviceorientierten Architektur (SOA) mit einem Enterprise Service Bus, da dies der schnellste und zuverlässigste Weg war, die gesetzten Termine einzuhalten. Die Lösung basiert auf der folgenden IBM WebSphere Business Integration Software:

- *IBM WebSphere Adapters*
- *IBM WebSphere Adapter for mySAP.com*
- *IBM WebSphere Adapter Framework*
- *IBM WebSphere Adapter for JDBC*
- *IBM WebSphere Message Broker*
- *IBM WebSphere MQ*

Die IBM Software wird auf einem IBM System p 670 mit zwei Domänen ausgeführt. Diese Hardware, ausgewählt wegen ihrer hohen Leistungsfähigkeit und Kapazität, hat die in sie gesetzten Erwartungen hinsichtlich Verfügbarkeit und Geschwindigkeit voll erfüllt. Darüber hinaus ermöglichte die IBM Integrationssoftware eine Verbindung der unterschiedlichen Systeme, damit GROHE eine funktionstfähige SAP-Lösung nutzen konnte.

„Wir mussten nicht nur 14 Schnittstellen programmieren, dies hatte auch in nur zwei Monaten zu geschehen, um die Terminvorgaben zu erfüllen“, sagt von Dolenga. „IBM WebSphere Message Broker und WebSphere Adapters ermöglichten uns den Datenaustausch, den wir benötigten, um das System funktionstfähig zu machen. Mit der herkömmlichen Punkt-zu-Punkt-Integrationsmethode hätten wir bis zu sechs Monate für die Programmierung einer einzigen Schnittstelle benötigt. Mit der IBM WebSphere Integrationslösung konnten wir alle 14 Projekte in zwei Monaten abschließen. Dies war für unser Team und das Unternehmen ein großartiger Erfolg.“

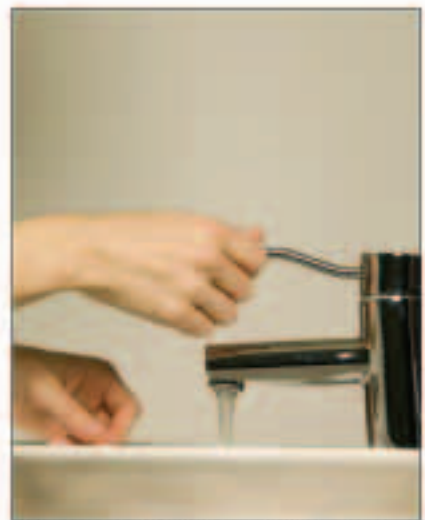
Effiziente Verwaltung des Informationsflusses

Die WebSphere Business Integration Software ermöglicht einen Datenaustausch, der für den reibungslosen Ablauf der Geschäftsprozesse bei GROHE sorgt. WebSphere Message Broker wird auf einem dedizierten Server innerhalb des lokalen Gigabitnetzes des Unternehmens ausgeführt und dient dazu, durch Verteilung eingehender Geschäftsobjekte auf verschiedene Warteschlangen den Nachrichtenfluss zu kontrollieren. Außerdem wandelt das Programm Nachrichten in das vom jeweiligen Empfängersystem benötigte Format um. WebSphere MQ ermöglicht die skalierbare und zuverlässige Übermittlung von Nachrichten.

Die Enterprise Service Bus Lösung übergibt und transformiert täglich zwischen 5.000 und 25.000 Nachrichten und ermöglicht so den weltweiten Informationsaustausch mithilfe einer Reihe von Services zwischen entkoppelten Front-Ends und Back-Ends. Diese SOA enthält standardisierte Schnittstellen, die verbreitete Nachrichtenformate wie XML und SAP Intermediate Documents verwenden. GROHE hat so die Sicherheit, dass seine Geschäfts-services einerseits stabil und klar strukturiert bleiben und andererseits leicht geändert werden können, wenn geänderte geschäftliche Anforderungen dies notwendig machen. Von Dolenga schätzt, dass dieses auf einzelnen Bausteinen basierende Konzept es seiner IT ermöglicht, einen neuen Service innerhalb von zwei bis vier Wochen online verfügbar zu machen.

Serviceorientierte Ressourcen zur bedarfsgerechten Integration

SerCon unterstützte GROHE vor Ort bei der Planung und Implementierung der Software auf dem System p Server und führte Schulungsmaßnahmen zur Verwendung des WebSphere Message Broker durch.



Mit einem auf IBM WebSphere basierendem Enterprise Service Bus verfügt GROHE jetzt über integrierte Informationen on demand.

„Mit der Integrationslösung von IBM können wir auf Innovationen unserer eigenen Mitarbeiter innerhalb von zwei bis vier Wochen durch die Integration neuer Software reagieren. Dann steht ihnen die neue Software bereits zur Verfügung, bevor die neue Hardware bereitgestellt wird.“

– Amin von Dolenga

Für die Entwicklung von Java-Anwendungen, die auf J2EE basieren, wird ein auf IBM WebSphere Application Server fußendes Modul verwendet. Als standardmäßige Datenbank für PAI dient IBM DB2 Universal Database.

Dank der Standardisierung seiner Anwendungsinfrastruktur war DaimlerChrysler in der Lage, die Entwicklungs- und Managementprozesse für Anwendungen zu vereinfachen und zu straffen. DaimlerChrysler rechnet damit, dass die rund 120 Anwendungen, die bisher mit der PAI entwickelt wurden, im Verlauf ihres Lebenszyklus zu einer deutlichen Senkung der Gesamtkosten beitragen werden. Auf der Entwicklungsseite konnte dank der Geschwindigkeit und Effizienz, die durch wieder verwendbare Komponenten ermöglicht wurde, die durchschnittliche Entwicklungsdauer nahezu halbiert werden. Auch im wirtschaftlichen Bereich konnten beeindruckende Ergebnisse erzielt werden. Aufgrund der rationalisierten und automatisierten Prozesse für Installation, Konfiguration, Überwachung und Fehlerbehebung bei den Anwendungen konnte DaimlerChrysler die Kosten um nahezu 30 Prozent senken (laut einer von der Gartner Group durchgeführten Studie zu „Best Practices“), sodass die eingesparten Ressourcen für weitere Verbesserungsmaßnahmen zur Verfügung stehen.

Letztendlich muss die Lösung aber noch ihre eigentliche Feuerprobe bestehen, indem sie unter Beweis stellt, dass DaimlerChrysler im internationalen Wettbewerb stärker, schneller und anpassungsfähiger wird. Dr. Seshu Bhagavathula, Director Technology Strategy, ist überzeugt, dass dies gelingen wird. „Die flexible und effiziente Infrastrukturlösung, die wir mit IBM entwickelt haben, ermöglicht es uns, Inseldenken in allen unseren Betrieben auf der ganzen Welt abzuschaffen und neue Prozesse schneller umzusetzen. Dies ist eine sehr gute Grundlage dafür, als Unternehmen beweglich und kundenorientiert zu bleiben. Wir können schneller als unsere Konkurrenten auf die Veränderungen des Marktes reagieren“, so Dr. Bhagavathula. „Wir haben die Infrastruktur erhalten, die erforderlich war, um unsere Prozesse im gesamten Unternehmen zu standardisieren und zu optimieren.“ Zwei gute Beispiele dafür sind eine gemeinsame Materiallistenanwendung, die derzeit entwickelt wird und in allen Nutzfahrzeugabteilungen des Unternehmens eingesetzt werden soll, sowie neue bereichsübergreifende Prozesse, die den Unternehmensbereichen weltweit Zugriff auf Konstruktionsdaten gewähren.

Für Wilfried Reimann, als Senior IT-Manager zuständig für die Technologieintegration und treibende Kraft des Projekts, war vor allem die umfassende Verfügbarkeit von IBM auf der ganzen Welt ausschlaggebend dafür, dass die Wahl auf diesen Anbieter fiel. „Für uns war wichtig zu wissen, dass IBM zur Stelle sein kann, wo auch immer wir eine Implementierung vornehmen wollen“, so Reimann. „IBM weiß, wie offene Infrastrukturen aufgebaut werden und wie internationale Konzerne wie DaimlerChrysler funktionieren. Das können nicht viele Unternehmen von sich behaupten.“

Weitere Informationen

Wenn Sie mehr über On Demand Business erfahren möchten, wenden Sie sich an Ihren IBM Vertriebsbeauftragten oder IBM Business Partner – oder besuchen Sie uns unter:

ibm.com/ondemand/de



IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com

IBM, das IBM Logo und ibm.com sind eingetragene Marken der IBM Corporation. On Demand Business und das On Demand Business Logo sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

DB2, DB2 Universal Database, @server, pSeries, Rational und WebSphere sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Java und alle Java-basierenden Marken und Logos sind Marken von Sun Microsystems, Inc. in den USA und/oder anderen Ländern.

Weitere Unternehmens-, Produkt- oder Servicennamen können Marken anderer Hersteller sein.

Diese Erfolgsgeschichte verdeutlicht, wie ein bestimmter IBM Kunde Technologien/Services von IBM und/oder einem IBM Business Partner einsetzt. Die hier beschriebenen Resultate und Vorteile wurden von zahlreichen Faktoren beeinflusst. IBM übernimmt keine Gewährleistung dafür, dass in anderen Kundensituationen ein vergleichbares Ergebnis erreicht werden kann. Alle hierin enthaltenen Informationen wurden vom jeweiligen Kunden und/oder IBM Business Partner bereitgestellt. IBM übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Informationen.

© Copyright IBM Corporation 2005.
Alle Rechte vorbehalten.

Neue Wege für die Marktplätze der businessMart AG.



Überblick

■ Die Aufgabe

Schaffung einer skalierbaren, offenen Plattform für einen elektronischen B2B Marktplatz.

■ Die Lösung

Mit der IBM WebSphere Familie konnte eine stabile, robuste und sichere Plattform gefunden werden, die Basis eines konsequenten Umbaus zur serviceorientierten Architektur wurde.

■ Die Vorteile

Die wichtigsten Portalfunktionen können direkt in der Software der Portalnutzer verwendet werden. Der Arbeitsaufwand von unklaren Bestellpositionen wird dank Echtzeit-Korrekturmöglichkeiten minimiert.

Jung und erfolgreich.

Die businessMart AG wurde im Februar 2000 gegründet und beschäftigt in der Zwischenzeit 28 Mitarbeiter. businessMart konzipiert und verwirklicht elektronische Marktplätze und e-Business-Systeme für Handel, Industrie und Handwerk in Branchen mit katalogbasierten Artikeln. Mit der konsequenten Orientierung an den Branchenprozessen ihrer Kunden und der tiefgehenden Integration der EDV-Systeme der Lieferanten und Besteller werden messbare Verbesserungen und Einsparungen erzielt. Das breite Leistungsspektrum von businessMart reicht von der Konzeption über Technikbausteine und den Betrieb bis hin zur Gründung von unabhängigen, branchengeführten Portalbetreibergesellschaften. Mittlerweile wickelt businessMart die Bestellprozesse von über 60 Lieferanten mit fast 3 000 Bestellern und mehr als 25 000 Aufträgen pro Tag ab. businessMart betreibt bisher 2 Branchenportale, weitere Projekte sind in Vorbereitung.

Bessere Integration – aber wie?

Stetiges Wachstum der Handelsportale bescherte der businessMart AG ein erhöhtes Transaktionsaufkommen und einen deutlichen Zuwachs an Teilnehmern. Entsprechend mussten ständig mehr Fremd-Systeme an das Handelsportal angebunden werden. Der entscheidende Technologie-Vorsprung, die tiefgreifende Verknüpfung der EDV-Systeme von Lieferanten und Bestellern in das Portal, sollte weiter ausgebaut und wesentlich wirtschaftlicher umgesetzt werden können. businessMart machte sich auf die Suche nach einer Lösung, die das Schnittstellenmanagement deutlich vereinfacht und eine zuverlässige, flexible sowie einfach steuerbare Plattform für den Austausch von Geschäftsprozess-Informationen bereit stellt.

Umstellung der Architektur.

businessMart konzipierte eine Service Orientierte Architektur (SOA) und implementierte sie im gesamten Handelsportal. Die Technologiekomponenten wurden dabei in eigenständige Einzelmodule, sog. „Services“ entzerrt. Damit müssen Geschäftsprozesse nicht mehr über den Engpass eines Portalzentrums geführt werden, sondern können parallel in den verteilten Modulen verarbeitet werden. Die Architektur verwendet IBM Middleware, um die Kundensysteme mit den vorhandenen Anwendungen zu verbinden. Dabei wird eine zentrale Schnittstelle für sämtliche Portalkomponenten eingesetzt. Die Nutzung der Komponenten-Architektur ermöglicht

eine deutlich schnellere Entwicklung. Nun können die EDV-Systeme neuer Kunden genauso schnell wie eigene Module eingebunden werden. So entstanden effiziente und wieder verwendbare Anwendungsmodule. Eine deutlich wirtschaftlichere Softwarewartung und -pflege ist das Resultat. Zusätzlich wird über den konsequenten Einsatz von Fall-Back-Regelungen sicher gestellt, dass die Systemstabilität bei Ausfall einer (Fremd-) Komponente nicht gefährdet wird.

Der Vorteil der neuen Lösung.

Der entscheidende Mehrwert entsteht für die Kunden der businessMart AG jedoch durch die nun uneingeschränkte Übertragbarkeit von einzelnen Portal-dienstleistungen in fremde Software-Systeme: Über Webservice-Schnittstellen können nun die wichtigsten Portal-Funktionen auch direkt in der gewohnten Software der Besteller genutzt werden: Zum Abruf von Produktdetails mit Bildern, Explosionszeichnungen, Bedienungsanleitungen oder gar Lieferrecherchen muss der Besteller seine eigene Warenwirtschafts-EDV nicht mehr verlassen. Diese Portalservices werden nahtlos in die Software eingebunden und online aus dem Portal zugespült. Die Kunden von businessMart profitieren durch schnellere und umfangreichere Eingriffsmöglichkeiten: Zeitaufwändige, manuelle Informationsprozesse wurden digitalisiert und sind damit wirtschaftlicher geworden.

Als Deckungsbeitrags-Killer im E-Business gelten unklare Bestellpositionen, die händische Rückfragen per Telefon und Verärgerungen durch Zeitverlust erzeugen. Speziell diese Arbeitsschritte können nun deutlich effizienter durch das Portal verarbeitet werden: Erkennt das System eine veraltete Artikelnummer, eine unklare Angabe einer Verpackungseinheit oder gar einen Formatfehler, wird der Lieferant oder der Besteller in Echtzeit

kontaktiert. Er selbst kann das Problem sofort direkt im Portal durch eine Korrektur oder die Erstellung einer Konvertierungsregel beseitigen.

Die Technik hinter dem Portal.

Um die Integrationsplattform umzusetzen, wurde die robuste WebSphere Basis verwendet. Es kommen dabei die folgenden Komponenten zum Einsatz:

- *IBM WebSphere Application Server V5.1 wird als J2EE Application Server in Verbindung mit IBM WebSphere Business Integration Server Foundation V5.1 als Integration Server unter SUSE LINUX Enterprise Edition V8.1 verwendet, der gleichzeitig die Prozesse mit dem Business Process Choreographer unter BPEL (Business Process Execution Language) ausführt und Web Services zur Verfügung stellt.*
- *IBM WebSphere MQ V5.3 unterstützt die Nachrichtenübertragung zwischen dem Portal und den verschiedenen Systemen der Kunden.*
- *IBM DB2 fungiert als SQL-Datenbank für die Business Process Engine und die WebServices des Application Servers.*
- *IBM WebSphere Studio Application Developer - Integration Edition V5.1 bietet eine robuste eclipse basierende Entwicklungsumgebung. Der integrierte Business Process Choreographer erlaubt eine komfortable graphische Umsetzung von Geschäftsprozessen unter Verwendung des BPEL-Standards. Außerdem bietet das Studio umfangreiche Unterstützung für WebServices.*

Für die Zukunft bestens gerüstet.

Mit der Verlagerung der Portalfunktionen in die Systeme der Besteller und Lieferanten wurde der erste Schritt zu einer Ausweitung des Geschäftsmodells eingeleitet. Unternehmen werden in Zukunft ihre Bestellinformationen

nicht mehr nur über Verbindungen austauschen, sondern sie teilen sich Applikationen und greifen gegenseitig direkt auf IT-Services zu. Ein Handelsportal muss hier die Rolle des Schnittstellenmanagements übernehmen, um die Komplexität für die Marktpartner akzeptabel zu halten. Auf der Suche nach einer moderneren Technologiebasis hat businessMart damit gleichzeitig auch einen Motor für einen Evolutions-schritt gefunden.

Weitere Informationen

www.businessmart.de



IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com

IBM, das IBM Logo, das e-Logo und ibm.com sind eingetragene Marken der IBM Corporation. On Demand Business und das On Demand Business Logo sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Weitere Unternehmens-, Produkt- oder Servicennamen können Marken anderer Hersteller sein.

Diese Erfolgsgeschichte verdeutlicht, wie ein bestimmter IBM Kunde Technologien/Services von IBM und/oder einem IBM Business Partner einsetzt. Die hier beschriebenen Resultate und Vorteile wurden von zahlreichen Faktoren beeinflusst. IBM übernimmt keine Gewährleistung dafür, dass in anderen Kundensituationen ein vergleichbares Ergebnis erreicht werden kann. Alle hierin enthaltenen Informationen wurden vom jeweiligen Kunden und/oder IBM Business Partner bereitgestellt. IBM übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Informationen.

© Copyright IBM Corporation 2005
Alle Rechte vorbehalten.

DaimlerChrysler steigert Flexibilität und Reaktionsfähigkeit dank „Proaktiver Infrastruktur“

Überblick

■ Die Aufgabe

DaimlerChrysler weiß, dass es in der dynamischen, globalen Autoindustrie von heute nicht nur darauf ankommt, erstklassige Produkte anzubieten, sondern auch effizient und anpassungsfähig zu sein.

■ Warum On Demand Business?

Um am Markt flexibel und reaktionsfähig agieren zu können, benötigte DaimlerChrysler integrierte Systeme und Prozesse.

■ Die Lösung

DaimlerChrysler beauftragte IBM damit, eine standardisierte Betriebsumgebung für die Anwendungsentwicklung zu schaffen – eine effiziente, hochverfügbare Infrastruktur für die verschiedenen Geschäftsanwendungen.

■ Die Vorteile

- Deutliche Senkung der Anwendungsentwicklungskosten
- Verkürzung des durchschnittlichen Anwendungsentwicklungszyklus.

Definition von On Demand Business

Ein Unternehmen, dessen Geschäftsprozesse – die durchgängig im gesamten Unternehmen sowie bei wichtigen Partnern, Lieferanten und Kunden integriert sind – schnell auf alle Kundenanforderungen, Marktchancen oder externe Risiken reagieren können.



Mit dem Verkauf von 4,7 Millionen Fahrzeugen und einem Umsatz von 192 Milliarden Dollar rangiert DaimlerChrysler weltweit auf Platz drei unter den Fahrzeugherstellern. Der Konzern, zu dessen Marken Mercedes-Benz, Chrysler, Jeep, Dodge und Freightliner zählen, beschäftigt 384.000 Mitarbeiter.

DaimlerChrysler unterhält Fertigungsstätten in 17 Ländern und verkauft seine Produkte in 200 Ländern (www.daimlerchrysler.com). Es gibt nur wenige Unternehmen, auf die der Begriff Weltkonzern besser zutrifft. Die globale Präsenz, die führende Position als innovatives Technologieunternehmen sowie die Kraft der weltbekannten Marken gilt es für DaimlerChrysler in einem dynamischen, wettbewerbsintensiven Markt zu verteidigen und weiter auszubauen.

Die Fusion zwischen Daimler Benz und Chrysler hat zwar die Möglichkeit eröffnet, Größenvorteile zu nutzen, es war jedoch klar, dass dazu Konsolidierungs- und Integrationsanstrengungen notwendig sein würden. Nur so würde der Konzern die wertvollen Synergieeffekte freisetzen können, mit denen die Fusion begründet worden war.

„Die flexible und effiziente Infrastruktur-Lösung, die wir mit IBM entwickelt haben, ermöglicht es uns, Inseldenken in allen unseren Betrieben auf der ganzen Welt abzuschaffen und neue Prozesse schneller umzusetzen. Dies ist eine sehr gute Grundlage dafür, als Unternehmen beweglich und kundenorientiert zu bleiben.“

– Dr. Seshu Bhagavatula,
Director Technology Strategy,
DaimlerChrysler

Vorteile der On Demand Infrastrukturlösung

- Senkung der Anwendungskosten während des gesamten Lebenszyklus
- Verkürzung der durchschnittlichen Entwicklungsdauer für Anwendungen
- Fast 50 % niedrigere Installationskosten bei Anwendungen, die über die neue Anwendungsentwicklungsplattform implementiert werden
- Fast 30 % niedrigere laufende Betriebskosten (laut einer Studie der Gartner Group)
- Geringere technische Risiken während der Implementierungs- und Betriebsphase, wenn die Anwendungen mit der neuen Lösung entwickelt wurden
- Einfachere Standardisierung und Optimierung der Geschäftsprozesse im gesamten Unternehmen, was zu einer besseren Reaktionsfähigkeit des gesamten Unternehmens führt

„IBM weiß, wie offene Infrastrukturen aufgebaut werden und wie internationale Konzerne wie DaimlerChrysler funktionieren. Das können nicht viele Unternehmen von sich behaupten.“

*– Wilfried Reimann, IT-Manager,
DaimlerChrysler*

Mit dem explosionsartigen Anstieg der IT-Investitionen in den späten 1990er Jahren erhöhte sich der Wettbewerbsdruck auf die Automobilhersteller noch weiter. Während die Kostenkontrolle nach wie vor von großer Bedeutung war, wurden Flexibilität und Geschwindigkeit – in Form kürzerer Entwicklungs- und Markteinführungszeiten – immer wichtiger.

Wie bei vielen anderen großen Firmen hatte DaimlerChrysler im Laufe der Jahre ein komplexes Geflecht aus verschiedenen Produkten und Technologien aufgebaut, die auf eine Vielzahl von IT-Infrastrukturen im gesamten Unternehmen verteilt waren. Das hatte erhebliche Auswirkungen auf die Betriebsabläufe. Die Tatsache, dass Unternehmensbereiche und teilweise sogar Abteilungen – z. B. in den Feldern User-Interface, Security, Informations- und Prozessintegration – mit unterschiedlichen Systemen und Anwendungen arbeiteten, stellte ein großes Hindernis für die bereichsübergreifende Integration dar und führte zur Bildung diverser Inselösungen.

Bessere Reaktions- und Anpassungsfähigkeit

DaimlerChrysler weiß, dass es heute in der dynamischen, globalen Autoindustrie nicht nur darauf ankommt, erstklassige Produkte anzubieten, sondern auch effizient und anpassungsfähig zu sein. Es kommt darauf an, sich auf alles einstellen zu können – seien es veränderte Kundenwünsche oder Änderungen bei den Lieferterminen – und schnell reagieren zu können. Es war klar, dass eine verbesserte Reaktionsfähigkeit flexible, vollständig integrierte Systeme und Prozesse erforderte. DaimlerChrysler erkannte die Notwendigkeit, Inselösungen abzuschaffen, und sah in seiner neuen IT-Strategie ein wirksames Instrument für die Umsetzung dieses Ziels.

Bei DaimlerChrysler herrschte die Ansicht vor, dass die IT-Funktionen die Unternehmensstrategie unterstützen, und nicht behindern sollten. Die wichtigste dieser Funktionen war die Anwendungsentwicklung. Bisher waren die Anwendungsentwicklung und -implementierung aufgrund ihrer Komplexität und mangels Standardisierung langsam und ineffizient und die Performance der Anwendungen schwer kalkulierbar. Die Entwickler mussten bei jeder Anwendung neben den Geschäftsabläufen auch noch technische Aspekte wie Integration, Sicherheit und Performancetests berücksichtigen. Auch beim Betrieb der Anwendungen gab es häufig Probleme. Ohne eine standardisierte Infrastruktur fehlten den Mitarbeitern des Rechenzentrums häufig die Voraussetzungen dafür, die neuen Anwendungen zu konfigurieren, zu integrieren und zu managen. Die Entwicklung und Einführung neuer Anwendungen wurden somit noch zeit-, kosten- und arbeitsaufwendiger, und die Reaktionsfähigkeit des Unternehmens wurde insgesamt beeinträchtigt.

Eine neue Infrastrukturlösung

Mit Hilfe von IBM schuf DaimlerChrysler eine neue standardisierte Betriebsumgebung für die Anwendungsentwicklung. Kernstück dieser neuen Infrastruktur ist eine integrierte Plattform auf der Grundlage einer serviceorientierten Architektur (SOA). Diese Plattform – Proactive Infrastructure (PAI) genannt – wurde als effiziente, sofort einsetzbare Umgebung für die Implementierung und Ausführung unternehmensweiter Java™-Anwendungen konzipiert. Die Entwickler können nun die Vorteile der modularen Anwendungsentwicklung nutzen, da die Infrastrukturlösung von IBM viele Aspekte der Anwendungsentwicklung wie Sicherheit, Verzeichnisservices und Integration in modulare, jederzeit einsetzbare Komponenten aufbricht – was die Entwicklungszyklen signifikant reduziert.

Das letzte und wohl auch innovativste Merkmal der PAI ist ihre integrierte Flexibilität und Skalierbarkeit. Auf der Grundlage offener Standards wie J2EE, XML und Web-Services können der neuen Plattform neue Produkte und Technologien nach dem Baukastenprinzip hinzugefügt werden. Auf die vorhandenen Anwendungen hat dies gar keine oder nur minimale Auswirkungen. Durch die Vereinfachung der Anwendungsinfrastruktur verfügt DaimlerChrysler nun über mehr Flexibilität bei der Nutzung neuer Technologien und kann gleichzeitig Kosten für die Anwendungspflege in seinen Rechenzentren einsparen. Auf diese Weise fungiert die PAI als Bindeglied zwischen der Anwendungsentwicklung und dem Rechenzentrumsbetrieb. Ein noch besserer Maßstab für die Flexibilität der PAI ist das Modell, das von DaimlerChrysler und IBM für die Implementierung der Infrastruktur angewandt wurde. Während herkömmliche Kundenprojekte in der Regel zeitlich begrenzt sind, begreift DaimlerChrysler die PAI als dynamisches Produkt, das ständig weiterentwickelt wird. Im Rahmen dieses Modells erhalten die internen Kunden des Unternehmens – die Mitarbeiter der Anwendungsentwicklung und der Rechenzentren – Zugriff auf die fortschrittliche Technologie der Plattform. Die eigentliche Entwicklung basiert auf gemeinsamen Standards.

Die proaktive Infrastruktur wurde mit Unterstützung von IBM Business Consulting Services und IBM Global Services entwickelt und besteht aus einer Reihe spezifischer, vollständig integrierter Module wie dem Portal, J2EE, Prozessintegration, Business Information Broker, Sicherheits- und Verzeichnisplattform sowie ausgewählten Produkten anderer Hersteller. Jede dieser Plattformen basiert auf Standardprodukten, wird aber ergänzt durch zusätzliche Funktionen für die Standardisierung der Entwicklung und der Handhabung sowie für die Integration in die System- und Netzwerkstruktur von DaimlerChrysler. So diente den Entwicklern die PAI-Portalplattform als Grundlage für die Entwicklung ihrer überaus erfolgreichen Portale für Mitarbeiter und Zulieferer – um nur ein Beispiel zu nennen.

Zentrale Komponenten

Software

- IBM WebSphere Application Server
- IBM WebSphere Portal
- IBM WebSphere Business Integration
- IBM WebSphere MQ Workflow
- IBM DB2 Universal Database
- IBM Rational Development Tools

Server

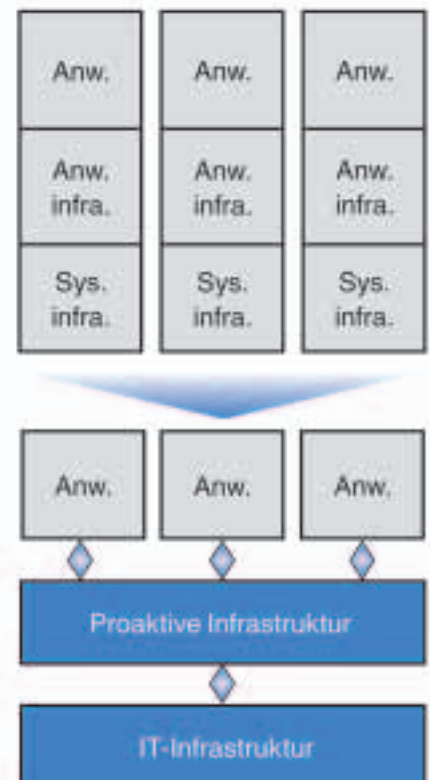
- IBM @server pSeries

Services

- IBM Business Consulting Services
- IBM Global Services – Integrated Technology Services
- IBM Software Group Services

Früherer Ansatz vs. PAI

Implementierungsdauer: 18 Monate



Die neue, auf WebSphere Software basierende Lösung führt zu einer erheblichen Zeitersparnis bei der Integration der neuen SAP-Module in ältere Anwendungen, verglichen mit einem Punkt-zu-Punkt-Integrationsverfahren mit manueller Codierung. Die Möglichkeit zur Wiederverwendung vorhandener Ressourcen im Rahmen einer auf offenen Standards basierenden Lösung schützt GROHEs Investitionen in vorhandene Ressourcen.

„Die WebSphere Adapter für mySAP und JDBC ermöglichten uns die Standardisierung der SAP- und Datenbank-schnittstellen“, sagt von Dolenga. „Tatsächlich haben wir unsere vorhandenen Systeme auf Services ausgerichtet, was unsere zukünftigen Projekte zur Unternehmensintegration erheblich vereinfachen wird.“

Darüber hinaus sind Datenübertragungen jetzt zuverlässiger und einfacher verfügbar.

Die WebSphere Lösung passt zur dynamischen Innovations- und Wachstumskultur von GROHE, da sie die bedarfsgerechte Integration ermöglicht. „Mit der Integrationslösung von IBM“, so von Dolenga, „können wir auf Innovationen unserer eigenen Mitarbeiter innerhalb von zwei bis vier Wochen durch die Integration neuer Software reagieren. Dann steht ihnen die neue Software bereits zur Verfügung, bevor die neue Hardware bereitgestellt wird.“

Weitere Informationen

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem IBM Vertriebsbeauftragten oder IBM Business Partner.

Besuchen Sie uns unter:

ibm.com/websphere/de

Weitere Informationen zu GROHE finden Sie unter:

www.grohe.com

Weitere Informationen zu SerCon finden Sie unter:

www.sercon.de



IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com

IBM, das IBM Logo und ibm.com sind eingetragene Marken der IBM Corporation.

System p und WebSphere sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Java und alle Java-basierten Marken sind Marken von Sun Microsystems, Inc. in den USA und/oder anderen Ländern.

Diese Fallstudie zeigt beispielhaft, wie ein Kunde IBM Produkte verwendet. Vergleichbare Ergebnisse können nicht garantiert werden.

Erwähnungen von IBM Produkten oder Services in dieser Veröffentlichung bedeuten nicht, dass IBM beabsichtigt, sie in allen Ländern verfügbar zu machen, in denen IBM tätig ist.

Hergestellt in den USA
09-06

© Copyright IBM Corporation 2006.
Alle Rechte vorbehalten.

Die SOA-Implementierung von Standard Life – eine solide Investition

Übersicht

■ Herausforderung

Die Geschäftstätigkeit über mehrere Kanäle hinweg zu vereinfachen

■ Lösung

Mit Hilfe einer auf XML-Services basierenden serviceorientierten Architektur Geschäftsservices für Geschäftspartner zugänglich machen und implementieren

■ Wesentliche Vorteile

Wiederverwendung von fast 51 % der Services, wodurch über 4,4 Millionen Euro an Entwicklungskosten eingespart werden konnten; 900 % höhere Transaktionsrate ohne zusätzliche IT-Mitarbeiter; verbesserte Reaktionsfähigkeit auf Änderungen am Markt und veränderte Kundenanforderungen



Als die im schottischen Edinburgh ansässige Versicherungsgesellschaft Standard Life im Jahr 1825 ihre Geschäftstätigkeit aufnahm, bot sie ihren Kunden hochwertige Lebens- und Rentenversicherungsprodukte an. Heute, fast zweihundert Jahre später, zählt Standard Life zu den Marktführern in Europa. Das Unternehmen beschäftigt über 2.000 Mitarbeiter und verwaltet Vermögenswerte in Höhe von über 155 Milliarden Euro für mehr als sieben Millionen Kunden weltweit. Das Portfolio umfasst inzwischen

auch Angebote aus den Bereichen Investment, Bankgeschäft und Krankenversicherung. Zuständig dafür sind in Großbritannien vier unabhängige Unternehmen: Standard Life UK, Standard Life Investments, Standard Life Bank und Standard Life Healthcare. Darüber hinaus unterhält Standard Life internationale Niederlassungen in Kanada, Deutschland, Irland, Indien und China, die einen Beitrag von rund 30 % zur Gesamtzahl aller Neuabschlüsse weltweit leisten.

„Dank der Architektur sind unsere unternehmenseigenen Anwendungen besser geworden, und sie lassen sich besser verwalten. Wir erstellen unsere Anwendungen auf Grundlage eines erprobten Frameworks.“

– Ian Muir, Senior Manager for Core Technology, Standard Life

Das Geschäftsleben im 21. Jahrhundert ist längst nicht mehr so überschaubar wie 1825. In den letzten Jahren hat das Geschäft von Standard Life stetig an Tempo und Komplexität zugenommen. Der größte Teil des Umsatzes wird heute durch unabhängige Finanzberater generiert, die vielfach von der Branche gesponserte Portale nutzen, um im Auftrag ihrer Kunden die Produkte und Preise verschiedener Anbieter zu vergleichen. Gleichzeitig nimmt der Wettbewerbsdruck durch Aggregatoren zu, die den unabhängigen Finanzberatern eine umfassende Übersicht über die Kundenbestände bieten können. Und nicht zuletzt erwarten die Kunden immer schnelleren Service und Onlinezugriff auf ihre persönlichen Finanzdaten. Obwohl Standard Life einen ausgezeichneten Ruf für hervorragenden Kundenservice genießt, hat das Unternehmen erkannt, dass es noch flexibler auf die Wünsche seiner Kunden eingehen und die Kundentreue über seine zahlreichen Geschäftskanäle hinweg stärken muss.

Standard Life machte sich also auf die Suche nach Möglichkeiten, die Arbeit über alle Geschäftskanäle hinweg zu vereinfachen und den Kundenservice zu verbessern. Dabei galt es jedoch auch, die Kosten zu senken. Die Motivation zum Senken der Kosten bestand nicht allein darin, den Gewinn von Standard Life zu vergrößern, sondern vor allem darin, die Produkte des Unternehmens für die unabhängigen Finanzberater attraktiver zu machen. Im Zuge einer Kostensenkung bei Standard Life würden auch sie die Gelegenheit haben, ihre Kosten zu senken. Und wenn Standard Life den unabhängigen Finanzberatern die Möglichkeit böte, ihre Marge zu vergrößern, könnte dies deren Loyalität und somit einen Wettbewerbsvorsprung zur Folge haben.

Mit IT-Ressourcen neuen Herausforderungen begegnen

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, suchte sich Standard Life eine neue, flexiblere Architektur, die es dem Unternehmen erlauben würde, die vorhandenen Geschäftsprozesse und Technologien weiterhin zu nutzen. 1995 hatte Standard Life bereits den Datenzugriff standardisiert und die wiederverwendbaren Datenservices katalogisiert. Zwischen 1999 und 2001 wurden eine Architektur für die Anwendungsentwicklung und das zugrunde liegende Framework definiert. Diese dienten später als Vorlage für die Hubarchitektur (Hub-Centric Architecture; HCA) oder serviceorientierte Architektur (SOA), die heute die Grundlage für die Web-Service-Implementierung von Standard Life bildet.

Bei einer SOA handelt es sich um ein Technologieframework, in dem Geschäftsprozesse und die unterstützenden IT-Funktionen in Komponenten zusammengefasst werden, so dass diese Prozesse sowohl intern auch als extern für die einzelnen Prozessbeteiligten bereitgestellt werden können. Web-Services sind eigenständige, modulare Anwendungen, die so konzipiert sind, dass sie miteinander eingesetzt werden können, ohne dass kundenspezifische Codeanpassungen für Verbindungen erforderlich sind. Sie können entsprechend den sich ändernden Geschäftsanforderungen immer wieder neu kombiniert werden. Dank dieser Flexibilität und Wiederverwendbarkeit werden die Entwicklungszyklen verkürzt und der Aufwand geringer, was unter dem Strich eine erhebliche Kosteneinsparung ergibt. Zu den wiederverwendbaren Geschäftsservices von Standard Life zählen die Identitätsprüfung, Informationen zum Lebensversicherungsschutz sowie die Erstellung von Ausgangsdokumenten.

1999 steckten die Standards für Web-Services jedoch noch in den Kinderschuhen. Aus diesem Grund entwickelte Standard Life entsprechend den Anforderungen des Unternehmens interne XML-Standards, die den heutigen Web-Service-Standards entsprechen. Im Laufe der weiteren Entwicklung der Web-Service-Standards prüfte Standard Life diese ständig auf ihre Eignung für die Zwecke des Unternehmens und beginnt nun damit, die neuen Standards als wiederverwendbare XML-Services zu implementieren, die über einen Messaging-Hub Vermittlern und Geschäftspartnern zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen der serviceorientierten Lösung kann Standard Life die vorhandenen IT-Ressourcen und Anwendungen weiterhin nutzen und die Technologie auf die zentralen Geschäftsziele abstimmen. Inzwischen ist die SOA von Standard Life in allen wichtigen Niederlassungen der Standard Life Group in Großbritannien implementiert worden. Ein führendes unabhängiges Marktforschungsunternehmen befürwortet das von Standard Life verfolgte SOA-Konzept in vielen Bereichen als empfohlene Methode (Best Practice). In einigen anderen Bereichen kommen sie der Einstufung als Best Practice sehr nahe. Den Kern der SOA bildet die Software IBM WebSphere Business Integration Message Broker, deren standardisierte Messagingtechnologie die Integration der unterschiedlichen Hardware-, Software- und Plattformsysteme von Standard Life ermöglicht. Als Grundlage für die Web-Services dienen IBM Rational Application Developer for WebSphere und IBM WebSphere Application Server.

Ausschlaggebend für die bei Standard Life gefällte Entscheidung für IBM Produkte war die Zuverlässigkeit der Middleware. IBM WebSphere Business Integration Message Broker bietet eine flexible Infrastruktur und vereinfacht die Echtzeitintegration der traditionellen Anwendungen von Standard Life mit Web-Services. Auf diese Weise können im Unternehmen neue Geschäftsservices eingeführt und bei Bedarf mit wichtigen Prozessbeteiligten gemeinsam genutzt werden. Mit IBM Rational Application Developer for WebSphere in Kombination mit IBM WebSphere Application Server kann Standard Life Web-Services schnell entwickeln und in einer integrierten, auf offenen Standards basierenden Entwicklungsumgebung implementieren.

Messbare Vorteile

Aus der Implementierung einer SOA und der Wiederverwendung von Geschäftsservices hat Standard Life erhebliche Vorteile gezogen. Für unabhängige Finanzberater, Vermittler und Kunden stehen über 300 Geschäftsservices zur Verfügung, so z. B. die Bereitstellung von Details zu Vermittlern, die Erstellung von Kontoauszügen sowie die Adressverwaltung. Standard Life kann im Handumdrehen neue Kombinationen von Services implementieren, wodurch die Arbeit über die verschiedenen Geschäftskanäle hinweg vereinfacht wird. Und da Web-Services auf einheitlichen Standards beruhen, kann jeder, unabhängig von der jeweiligen Technologieumgebung, die von Standard Life bereitgestellten Services nutzen.

„Standard Life sieht ein attraktives Onlineangebot als optimale Chance, sich gegenüber Maklern und Endkunden von der Konkurrenz abzuheben.“

- Gary Morrison, Customer Service Director, Standard Life.

Auch der Zeitaufwand für die Entwicklung von Clientanwendungen ist bei Standard Life erheblich geringer geworden. Bis heute hat das Unternehmen fast 51 % seiner Services wiederverwenden können, mit dem Resultat, dass über 4,4 Millionen Euro an Entwicklungskosten eingespart wurden. Da so viele Services zur Wiederverwendung zur Verfügung stehen, kann die IT-Abteilung von Standard Life diese immer wieder neu miteinander kombinieren, um schneller und nach Bedarf modulare Anwendungen zu entwickeln und zu implementieren. So ist Standard Life heute erheblich flexibler und kann schneller auf neue Geschäftschancen reagieren.

Durch die Nutzung der katalogisierten wiederverwendbaren Services und deren Bereitstellung für Geschäftspartner konnte Standard Life den Kundenservice verbessern. Dadurch wiederum hebt sich Standard Life aus der Sicht der unabhängigen Finanzberater und der Kunden, die zur Auswahl eines Anbieters Sammelsites nutzen, von der Konkurrenz ab. Standard Life ist sogar fünf Jahre in Folge von den unabhängigen Finanzberatern in Großbritannien zum „Unternehmen des Jahres“ gekürt worden.

Seit der Implementierung einer SOA mit Web-Services sind die Transaktionsraten bei Standard Life um 900 % gestiegen, und zwar ohne zusätzliche IT-Mitarbeiter. Durch die gemeinsame Nutzung von Geschäftsfunktionen mit zentralen Prozessbeteiligten kann das Unternehmen die Konsistenz der für Kunden bestimmten Daten sicherstellen, ob diese Daten nun über ein Portal für unabhängige Finanzberater, über die Website von Standard Life oder in einem Gespräch mit einem der Kundendienstmitarbeiter des Unternehmens bereitgestellt werden. Diese Konsistenz bewirkt eine produkt- und kanalunabhängige Stärkung der Marke von Standard Life.

Technologie in Kombination mit Menschen und Prozessen

Die SOA von Standard Life wurde über einen Zeitraum von 10 Jahren entwickelt. Die wichtige Erkenntnis aus dieser Zeit war, dass in einer effektiven serviceorientierten Architektur Technologie mit Geschäftsprozessen und Menschen verbunden wird. Standard Life hat den wichtigen Wechsel von einer technologiezentrierten zu einer serviceorientierten Kultur vollzogen und auch die Mitarbeiter entsprechend geschult, z. B. in XML. Zudem hat das Unternehmen die vorhandenen IT-Ressourcen und Anwendungen zur Unterstützung seiner Geschäftsprozesse genutzt und neu belebt. Auf diese Weise unterstützt die IT-Abteilung von Standard Life das gesamte Unternehmen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Geschäftsergebnisses.

Weitere Informationen

Wenn Sie mehr über die Erstellung einer serviceorientierten Architektur mit IBM Software erfahren möchten, wenden Sie sich an Ihren IBM Ansprechpartner – oder besuchen Sie uns unter:

ibm.com/soa

ibm.com/websphere



IBM Deutschland GmbH
70546 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:

ibm.com

IBM, das IBM Logo und ibm.com sind eingetragene Marken der IBM Corporation.

Rational und WebSphere sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Weitere Unternehmens-, Produkt- oder Servicennamen können Marken anderer Hersteller sein.

Vertragsbedingungen und Preise erhalten Sie bei den IBM Geschäftsstellen und/oder den IBM Business Partnern. Die Produktinformationen geben den derzeitigen Stand wieder. Gegenstand und Umfang der Leistungen bestimmen sich ausschließlich nach den jeweiligen Verträgen.

Alle hierin enthaltenen Informationen wurden von Standard Life bereitgestellt und verdeutlichen, wie in einem Unternehmen Produkte und Services von IBM eingesetzt werden. Die hier beschriebenen Resultate und Vorteile wurden von zahlreichen Faktoren beeinflusst. IBM übernimmt keine Gewährleistung dafür, dass in anderen Kundensituationen ein vergleichbares Ergebnis erreicht werden kann.

Hergestellt in den USA
06-05

© Copyright IBM Corporation 2005
Alle Rechte vorbehalten.

Xerox verbessert Produktivität mit IBM Enterprise Service Bus-Lösung und serviceorientierten Architekturen (SOA)

Übersicht

■ Herausforderung

Die individuelle Codierung für neue und aktualisierte Geschäftsanwendungen hat die Produktion verlangsamt und Kosten erhöht

■ Argumente, die für IBM sprechen

Xerox hat nach einem Anbieter gesucht, der die Software des Unternehmens unterstützt und weiter entwickelt; es hat sich gezeigt, dass IBM über die Kompetenz, Zuverlässigkeit und Marktorientierung verfügt, die Xerox benötigt hat

■ Lösung

Enterprise Service Bus (ESB), der die Integration von Back-End-Datenbanken mit entkoppelten Front-Ends ohne individuelle Codierung ermöglicht

■ Hauptvorteile

100%ige Amortisierung der Investition innerhalb von 24 Monaten; Einsparungen von Entwicklungskosten in Höhe von 720.000 US-Dollar pro Jahr; Entwicklung und Implementierung neuer Anwendungen in einem Viertel der zuvor benötigten Zeit



Xerox hat angesichts der Notwendigkeit einer gemeinsamen Integrationsmethode mit den verschiedenen Back-Ends des Unternehmens unter Verwendung von IBM WebSphere Middleware eine Enterprise Service Bus-Lösung entwickelt.

Die Xerox Corporation (Xerox), weltweit bekannt durch die Einführung der hochwertigen Fotokopie als Nachfolger der bis dahin üblichen, verwaschenen Kopien auf Matrizenbasis, hat die Büroarbeit revolutioniert und wurde zum Synonym für den Fotokopierer schlechthin. Die Xerox Forschungs- und Entwicklungsparte hat darüber hinaus zahlreiche Innovationen hervorgebracht, ohne die moderne PC-Technologie nicht denkbar wäre, wie zum Beispiel die Ethernet-Technologie, die grafische Benutzerschnittstelle oder die Maus. Xerox (www.xerox.com), mit Firmensitz in Stamford, Connecticut, hat weltweit 58.100 Mitarbeiter, die sich der Entwicklung optimierter Arbeitslösungen verschrieben haben.

„Mit der Hilfe von IBM können wir uns auf eine serviceorientierte Architektur stützen, mit der wir die aktuellen Herausforderungen meistern können und die uns eine flexible Architektur bereitstellt, die für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben erforderlich ist.“

– Ram Sunkara, Manager,
Integration Competency Center,
Xerox.

Hauptkomponenten

Software

- IBM WebSphere Message Broker (früher IBM WebSphere Business Integration Message Broker)
- IBM WebSphere MQ
- IBM WebSphere Application Server Network Deployment
- IBM WebSphere Studio Application Developer Integration Edition

Business Partner

- Software Spectrum

„IBM hat nicht nur unsere Anforderungen hinsichtlich Skalierbarkeit, Verfügbarkeit und Performance erfüllt, sondern sich auch durch konsequente Forschungs- und Entwicklungsarbeit für die kontinuierliche Verbesserung seiner Produkte von den Mitbewerbern abgehoben.“

– Ram Sunhara,

Während die Kopiertechnologie seit jeher zu den Paradisdisziplinen von Xerox zählt, wurde die ressourcenbindende individuelle Codierung neuer Geschäftsanwendungen für die zahlreichen Unternehmenssparten zum Engpass, der die Produktivität beeinträchtigte. Die vielen Unternehmenssparten von Xerox, die hinter der breitgefächerten Palette von Produkten und Services stehen, benötigen ständig neue Geschäftsanwendungen, um manuelle Prozesse zu automatisieren, Kunden besser betreuen und immer anspruchsvollere Marktziele erreichen zu können. Allerdings wurde in die individuelle Neuentwicklung jeder neuen Anwendung unnötig Zeit und Arbeit investiert, besonders weil viele Anwendungen auf gemeinsamen Back-End-Datenbanken sowie gemeinsamen ERP- und CRM-Systemen basierten.

Um durch die Nutzung effizienterer Methoden der Anwendungsentwicklung und -integration diese Programmieraufgaben zusammenzufassen und die Kosten in den Griff zu bekommen, hat Xerox sein Integration Competency Center ins Leben gerufen. Diese Abteilung, die an der Integration der Geschäftsanwendungen von Xerox mit Back-End-Systemen arbeitet, hat eine IT-Infrastruktur geschaffen, die die Wiederverwendung von Codierungsressourcen ermöglicht und eine gemeinsame Infrastruktur für die Integration zahlreicher Anwendungen darstellt.

ESB stellt die Infrastruktur für eine flexible Konnektivität bereit

Nachdem einige Jahre lang Anwendungen mit Hilfe des CORBA-Codes integriert worden waren, stellte sich heraus, dass die Menge an individuell geschriebenem Code ständig wuchs, wodurch die Kosten stiegen und sich Entwicklungszyklen verlangsamten. Daraufhin begann Xerox nach Middleware für eine neue Enterprise Service Bus-Architektur (ESB) zu suchen – eine Middleware-Lösung, die Services, Anwendungen und Ressourcen innerhalb eines Unternehmens vereinheitlicht und verknüpft. Das ESB-Konzept ermöglicht die Einbindung von auf unterschiedlichen Plattformen laufender Software und die Nutzung verschiedener Programmiersprachen und -kenntnisse, sodass Xerox den Benutzern neue Anwendungen und Aktualisierungen rascher und einfacher zur Verfügung stellen kann.

Um die Integrationslogik für sein ESB-Framework bereitzustellen, hat Xerox Middleware von IBM, BEA Systems und webMethods geprüft. Am Schluss hat sich das Unternehmen für eine Lösung entschieden, die universelle Konnektivität ermöglicht – einen ESB mit vollständiger Funktionsübernahme auf Grundlage der nachrichtenorientierten, ereignisbasierten Funktionen der WebSphere-Software und deren Web Services. IBM WebSphere Message Broker (früher IBM WebSphere Business Integration Message Broker), IBM WebSphere Application Server Network Deployment und IBM WebSphere MQ waren die Grundlage für eine moderne ESB-Lösung, mit deren Hilfe das wachsende Portfolio von Geschäftsanwendungen so effizient wie möglich implementiert wird. IBM Business Partner Software Spectrum hat die Softwarelösung rasch bereitgestellt, damit Xerox das Projekt wie geplant abschließen konnte.

„IBM hat in Bezug auf die Entwicklung von Middleware-Produkten und deren Unterstützung durch entsprechende Produkte und Services am Markt einfach überzeugt“ sagt Ram Sunkara, Leiter des Integration Competency Center von Xerox. „IBM hat nicht nur unsere Anforderungen hinsichtlich Skalierbarkeit, Verfügbarkeit und Performance erfüllt, sondern sich auch durch konsequente Forschungs- und Entwicklungsarbeit für die kontinuierliche Verbesserung seiner Produkte von den Mitbewerbern abgehoben.“

Mit seiner neuen ESB-Lösung auf Grundlage der WebSphere Software schätzt Xerox die Kostenersparnis für Änderungen, für die früher zur Reintegration mit Back-End-Systemen Code individuell geschrieben werden musste, auf jährlich 720.000 US-Dollar. Darüber hinaus ist für Änderungen an Anwendungen nur noch ein Viertel der Zeit erforderlich. „Die Investition hat sich innerhalb von 24 Monaten amortisiert“ sagt Sunkara. „Was uns letztlich überzeugt hat, ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der Software durch IBM; den Beweis dafür hat IBM in Form einer umfassenden Integrations-Infrastruktur für Anwendungen und Daten geliefert. Dazu gehören auch neue Produkte, die wir eventuell erwerben werden.“

Eine flexible und immer verfügbare Infrastruktur für 50 Lösungen

Unter den 50 Anwendungen in der neuen WebSphere-Infrastruktur sind Web-Services, die Serviceanbieter für die Kundendienstteams von Xerox ermitteln, Kreditgenehmigungen erteilen, Kundenanrufe verwalten, Teilebestellungen abwickeln und Benutzerprofile für Drucker erstellen. Viele dieser Anwendungen müssen täglich und rund um die Uhr verfügbar sein und die Funktionsübernahme von WebSphere Application Server Network Deployment stellt sicher, dass Benutzer auf den Service zugreifen können, wenn sie ihn benötigen. Zusätzlich spielt WebSphere Application Server eine wichtige Rolle bei der Planung zur Wiederherstellung nach einem Katastrophenfall. Durch die zuverlässige Übermittlung von über 2 Millionen Nachrichten pro Monat leistet WebSphere MQ einen weiteren Beitrag zur Sicherung störungsfreier Abläufe und bildet einen wichtigen Teil der Integrationslösung, die die Back-End-Datenbanken von Xerox und andere Geschäftssysteme an Anwendungs-Front-Ends anbindet.

Die auf offenen Standards basierte Integrationslösung unterstützt eine serviceorientierte Architektur (SOA), die mit einer Vielzahl von Kommunikationsverfahren mit Back-End-Systemen kompatibel ist, einschließlich der Nachrichtenübertragung mit WebSphere MQ und WebSphere Message Broker. WebSphere Message Broker konvertiert und ergänzt Daten während der Verarbeitung, damit diese unterschiedlichen Nachrichtenstrukturen und -formaten auf Back-Ends entsprechen. WebSphere Application Server Network Deployment unterstützt als J2EE- und Web Services-Anwendungsserver mit erweiterten Implementierungsservices Enterprise JavaBeans bei der Erstellung von Anwendungen, die die Geschäftsabläufe beschleunigen. Xerox nutzt außerdem IBM WebSphere Studio Application Developer Integration Edition für die Entwicklung modularer Anwendungen, die sich rasch Änderungen anpassen können.



Mit der neuen IBM Lösung für die Integration neuer Anwendungen kann Xerox Programmänderungen in einem Viertel der Zeit durchführen.

„Wann immer wir eine Middleware-Lösung brauchen, um mehr Flexibilität zu schaffen oder unsere vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen, reicht ein Anruf bei IBM.“

- Ram Sunkara.

Entwicklungsstandards für SOA

Mit seiner ESB-Integrationslösung und SOA ist Xerox derzeit dabei, die Anwendungsintegration weltweit zu standardisieren. Dies schließt die Erstellung einer Reihe von Web-Services ein, die bestehende Mainframedaten nutzen und über das Web zur Verfügung stellen. „Wir arbeiten zur Zeit daran, unsere europäischen Unternehmensbereiche einzubinden und Richtlinien für eine kontinuierliche Prozessverbesserung einzuführen,“ sagt Sunkara. „Außerdem planen wir, IBM WebSphere Host Access Transformation Services (HATS) zur Erweiterung unserer Hostanwendungen im Web einzusetzen – dadurch verleihen wir unseren Green-Screen-Anwendungen einen modernen und zeitgemäßen Look. In diesem Zusammenhang soll IBM WebSphere Data Integration Suite in einigen unserer Datenverwaltungsumgebungen Vorgänge extrahieren, umwandeln und laden.“

Wann immer wir eine Middleware-Lösung brauchen, um mehr Flexibilität zu schaffen oder unsere vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen, reicht ein Anruf bei IBM. Mit der Hilfe von IBM können wir uns auf eine serviceorientierte Architektur stützen, mit der wir die aktuellen Herausforderungen meistern können und die uns eine flexible Architektur bereitstellt, die für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben erforderlich ist.“

Weitere Informationen

Bitte setzen Sie sich mit Ihrem IBM Ansprechpartner in Verbindung oder kontaktieren Sie telefonisch IBM Direct unter:
1 800 IBM-CALL.

Besuchen Sie uns unter:

ibm.com/websphere

Weitere Informationen über Xerox finden Sie unter:
www.xerox.com

Weitere Informationen über Software Spectrum finden Sie unter:
www.softwarespectrum.com



IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106,
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:

ibm.com

IBM, das IBM Logo und ibm.com sind eingetragene Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

WebSphere ist eine Marke von IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Java und alle auf Java-basierenden Marken sind Marken von Sun Microsystems, Inc., in den USA und/oder anderen Ländern.

Weitere Unternehmens-, Produkt- oder Servicennamen können Marken anderer Hersteller sein.

Diese Erfolgsgeschichte verdeutlicht, wie ein bestimmter IBM Kunde Technologien/Services von IBM und/oder einem IBM Business Partner einsetzt. Die hier beschriebenen Resultate und Vorteile wurden von zahlreichen Faktoren beeinflusst. IBM übernimmt keine Gewährleistung dafür, dass in anderen Kundensituationen ein vergleichbares Ergebnis erreicht werden kann. Alle hierin enthaltenen Informationen wurden vom jeweiligen Kunden und/oder IBM Business Partner bereitgestellt. IBM übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Informationen.

Vertragsbedingungen und Preise erhalten Sie bei den IBM Geschäftsstellen und/oder den IBM Business Partnern. Die Produktinformationen geben den derzeitigen Stand wieder. Gegenstand und Umfang der Leistungen bestimmen sich ausschließlich nach den jeweiligen Verträgen.

Hergestellt in den USA
10-05

© Copyright IBM Corporation 2004
Alle Rechte vorbehalten.



IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com

IBM, das IBM Logo und ibm.com sind eingetragene Marken der IBM Corporation.

Weitere Unternehmens-, Produkt- oder Servicennamen können Marken anderer Hersteller sein.

Diese Erfolgsgeschichte verdeutlicht, wie ein bestimmter IBM Kunde Technologien/Services von IBM und/oder einem IBM Business Partner einsetzt. Die hier beschriebenen Resultate und Vorteile wurden von zahlreichen Faktoren beeinflusst. IBM übernimmt keine Gewährleistung dafür, dass in anderen Kundensituationen ein vergleichbares Ergebnis erreicht werden kann. Alle hierin enthaltenen Informationen wurden vom jeweiligen Kunden und/oder IBM Business Partner bereitgestellt. IBM übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Informationen.

IBM leistet keine rechtliche Beratung oder Beratung bei Fragen der Buchführung und Rechnungsprüfung. IBM gewährleistet und garantiert nicht, dass ihre Produkte oder sonstigen Leistungen die Einhaltung bestimmter Rechtsvorschriften sicher stellen. Der Kunde ist für die Einhaltung anwendbarer Sicherheitsvorschriften und sonstiger Vorschriften des nationalen und internationalen Rechts verantwortlich.

Gedruckt in Deutschland.

© Copyright IBM Corporation 2007
Alle Rechte vorbehalten.